

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Jetzt haben die Amis einen neuen Präsidenten. Und wie es schon seit einiger Zeit abzusehen war, einen schwarzen Präsidenten. Ganz so verwunderlich ist das nicht, denn nach dem Präsidenten, den die jetzt hatten, wollte offenbar kaum wer wieder einen senilen Chef haben. Und wenn einer beim Amtsantritt schon weit über der Pensionsgrenze ist, scheint es halt recht unwahrscheinlich, dass er zwei Amtsperioden bei bester physischer und vor allem psychischer Gesundheit durchsteht.

So hat man sich halt für den jungen, schwarzen Obama entschieden. Ob das „Weiße Haus“ jetzt in „Schwarzes Haus“ umbenannt wird, weiß man nicht. Auf jeden Fall wird jetzt alles anders, alles besser, alles ist möglich, sagt der Herr Obama.

Vor 50 Jahren hätte der Herr Obama in Amerika ob seiner Hautfarbe nicht einmal wählen gehen dürfen, vor 30 Jahren

Der schwarze Mann

war es für Schwarze noch zum Aufstehen in der U-Bahn, wenn ein Weißer gekommen ist. Und jetzt ist er, der sich über seine Verbindungen zu schwarzen Predigern und weißen Anwaltsseilschaften hochgezogen hat, Präsident. Und die Welt jubelt über den neuen Star. Sogar in Kenia, wo der Herr Obama ja seine Wurzeln hat, haben sie jetzt einen neuen Feiertag. Und die Amis mögen, wenn alle jubeln.

Amerika hat das ja immer gut verstanden. Zuerst halb Europa zerstört und dann Pakete geschickt und Kredite und Kaugummi und Zigaretten und Fernsehserien. Und immer ein wenig Weltpolizei. Wenn da mit dem Öl was nicht passt, dann geht es gegen den internationalen Terrorismus.

Den Herrn Bin Laden, so es den geben sollte, hat man nicht gefunden, aber das Öl im Irak wäre gesichert. Und wenn man

langsam erkennt, dass China wirtschaftlich überholt, dann zettelt der CIA einen kleinen Aufstand in Tibet an. Geheimdienste hat man ja genug im Land der Freiheit. Mehr als Bundesländer in Österreich.

Es ist tatsächlich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Nur wenn sie eine Flasche Wein ohne Papiersackerl heim tragen, sitzen Sie halt im Häfn. Und wenn Sie zu einem Kieberer nicht gleich Sir sagen bei der Verkehrskontrolle, könnt es schon sein, dass sich ein Schuss löst. Gefangenenlager, wo man zehn Jahre ohne Anklage einsitzt, haben mit Menschenrechtsverletzungen natürlich nix zu tun, ebenso wenig wie die Absetzung von „antiamerikanischen“ Filmen. Auch die Pressefreiheit wird hoch gehalten, so lange sich die Presse mit den Menschenrechten in China befasst.

Aber wer fürchtet sich jetzt vor

dem schwarzen Mann? Kann der ohne Geld das System verändern? Kann der seinen schwarzen Brüdern Arbeit geben? Kann der es ändern, dass Amerika und seine Wirtschaft schon lange gegen China und Europa verloren haben, dass General Motors im Oktober nur halb so viel Autos verkauft hat und eigentlich pleite ist?

Oder ist das dem Herrn Obama eh wurscht? So wie seine Tante, die er ausweisen hat lassen, weil sie keine Aufenthaltsgenehmigung hatte und ihm das im Wahlkampf peinlich war. Ist ihm vielleicht alles wurscht außer der Macht und lebt er das Hirngespinnst vom tollen Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der unendlichen Freiheit seines Vorgängers weiter? Man wird sehen. Und schließlich findet ja doch jeder Schwarzfahrer seinen Kontrolleur.

Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Und wird es kommende Woche wieder so warm?